

Fallskizze Tommy¹- eine Biographie mit Randständigkeit und Kriminalität

Vorwort

Es handelt sich nicht um ein narratives Interview. Die Haupterzählung ist sehr kurz und lückenhaft. Es folgt ein langer Nachfrageteil. Daher ist eine strukturell-inhaltliche Beschreibung des gesamten Interviews weniger sinnvoll. Statt dessen beginne ich mit der Interpretation biographischer Daten. Es folgen dann Interpretationen einzelner Auszüge.

Interpretation der biographischen Daten

Tommy wurde 1967 in einer deutschen Großstadt geboren.

Tommy gehört zu einer bestimmten Generation. Zum Zeitpunkt seiner Geburt gab es zwar eine kleine Wirtschaftskrise, insgesamt aber herrschte Vollbeschäftigung. Das änderte sich Ende der 70er Jahre. Tommy gehört zu den geburtenstarken Jahrgängen, die dann Ende der 70er Jahre und in den 80er Jahren größere Probleme mit dem Berufseinstieg bekamen. Gleichzeitig wirkte sich die Bildungsexpansion aus. Es kam auf den Bildungsabschluss an. Während früher die meisten Schüler Volksschüler waren, gingen danach nur noch wenige auf die Hauptschule.

Sein Vater, der aus einem arabischen Land stammt, arbeitete als angelernter Arbeiter eines großen Automobilwerks. Er ist Moslem

Zur damaligen Zeit gab es noch viele Vorbehalte gegen „Gastarbeiter“. Der Vater hatte offenbar keine Ausbildung, die in Deutschland nachgefragt wurde.

Tommys Mutter ist Deutsche. Sie arbeite als Putzfrau in einem Altenpflegeheim.

Es handelt sich um eine bi-nationale Familie und eventuell eine religiöse Mischehe. Möglich ist, dass die Mutter zum Islam übertrat, aber davon wissen wir nichts. Man kann kulturelle Differenzen in der Familie und zwischen der Familie und der Familie und dem sozialen Umfeld annehmen. Es handelt sich um eine Arbeiterfamilie. Deren Kinder waren in der Schule im Nachteil gegenüber den Kindern von besser ausgebildeten Eltern.

Tommy hat noch einen zwei Jahre jüngeren Bruder.

Es handelt sich um eine vierköpfige Familie. Beziehungen zwischen Brüdern mit geringem Altersunterschied können, aber müssen nicht durch Rivalität geprägt sein.

Die Familie zieht einmal um, was mit einem Schulwechsel verbunden war. Nach dem vierten Schuljahr häufen sich die Konflikte in der Hauptschule.

¹ Eine etwas längere Skizze zu Tommy wurde 1991 veröffentlicht in: Helsper u.a. Jugendliche Außenseiter, Opladen, Westdeutscher Verlag, S. 157 - 165

Ein Schulwechsel kann mit Nachteilen verbunden sein. Die Lehrer und die Mitschüler wechseln, man muss sich neu integrieren. Als Hauptschüler hatte Tommy deutlich reduzierte Chancen. Das kann ein Motiv für Konflikte sein.

Es kommt zu mehreren Briefen der Schule an die Eltern, einen Schulverweis. Häufig geht er nicht zur Schule. Zweimal wird er nicht versetzt und verlässt die Hauptschule ohne Abschluss.

Tommy wird zum Problemschüler und Problemkind. Möglich ist, dass das Jugendamt eingeschaltet (Verletzung der Schulpflicht). Dies kann auch Auswirkungen auf die Familie gehabt haben. Ohne Schulabschluss sind seine Chancen noch geringer

In der Berufsschule macht er seinen Hauptschulabschluss nach.1984 beginnt er eine Lehre zum Lackierer.

Möglicherweise wurde hier sozialpädagogisch interveniert, denn er kann den Hauptschulabschluss nachholen. Der Beginn der Lehre ist ein erstaunlicher Erfolg Er ist jetzt 17 Jahre alt.

Er zieht mit einer Freundin zusammen. Wenig später trennt sich der Vater von der Mutter und lässt sich scheiden. Auch der Bruder verlässt die Wohnung der Mutter.

Die Familie bricht nach Tommys Auszug auseinander. Vielleicht waren Konflikte schon eine Motiv für Tommys Auszug. Seit 1974 war man mit 18 Jahren schon volljährig. Tommy durfte also ausziehen. Das Leben mit der Freundin könnte für ihn einen neuen Anfang bedeutet haben

Bei der Gesellenprüfung besteht er den praktischen Teil, aber nicht den theoretischen Teil Er wird arbeitslos. Die Konflikte mit der Freundin häufen sich. Die Freundin trennt sich dann von ihm.

Der Misserfolg in der Ausbildung kann für ihn eine Enttäuschung und Kränkung bedeutet haben. Er wiederholt die Prüfung nicht oder bekam dazu keine Gelegenheit. Er wird arbeitslos und reagiert aggressiv. Das verschärft die Krise, die durch den beruflichen Misserfolg entstanden ist, erheblich.

Er zieht zu seinem Vater. Im gleichen Haus wohnt sein Bruder. In dessen Wohnung lernt er einem Mann kennen. Mit ihm zusammen macht er Einbrüche und Autodiebstähle. Es kommt dann auch zu Konflikten mit dem Vater und muss die väterliche Wohnung verlassen.

Er wird nur sehr wenig Arbeitslosengeld bekommen haben und zieht zu seinem Vater. Dann beginnt eine kriminelle Entwicklung. Dadurch kommt er zu Geld. Außerdem kann das für ihn in der Peer-Group Anerkennung bedeutet haben. Das führt aber zu einem Konflikt mit dem Vater.

Nach einem Jugendgerichtsverfahren bekommt er die Auflage, an einer sozialpädagogischen Maßnahme teilzunehmen. Vor dort wird er in eine ABM vermittelt. Er wartet auf eine Gerichtsverhandlung wegen Einbrüche, Autodiebstähle und Fahren ohne Führerschein.

Durch das Jugendgericht wird er zum Klienten der Sozialarbeit. Die Entwicklung ist wieder offen. Vielleicht kann er die Gesellenprüfung nachholen. Andererseits droht ihm eine Jugendstrafe.

Strukturhypothese

Kriminalität kann in diesem Zusammenhang als Reaktion und Symptom betrachtet werden. Tommy ist mehrfach benachteiligt und könnte ausgegrenzt worden sein. Er reagiert darauf mit Aggressionen in der Schule, gegenüber der Freundin, kriminelle Handlungen. Das ist irrational, weil er damit seine Situation noch verschlechtert. Aber es kann eine Psycho-Logik haben. Hintergrund könnte auch ein patriarchalisches Muster sein (Kulturkonflikt in der Familie?)

Strukturell- inhaltliche Beschreibung vom Interviewanfang

I ja .. ich würd es ich hätte also interesse an . ihrer . lebensgeschichte ... daß sie vielleicht jetzt.. eh .. beginnen .. so zu erzählen ..

Tommy ja gut dann beginn ich mal

Intv. ja ..

Tommy ja ich bin in.. K geboren .. am fünfzehnten zwölften siebensechzig

Intv. mhm

Tommy und (-) meine kindheit .. war eigentlich .. nich schlecht aber auch nich gerade gut.. und eh .. mit freunden .. mit freunden .. da hab ich so meine probleme gehabt und zwar .. ich meine . ich hatte eigentlich nie richtige freunde gehabt . ich hatte nur freunde wenn ich . geld hatte .. und (-) (das hat mich auch ganz schön genervt?) .. weil dadurch . wenn die geld hatten . kamen die nie zu mir oder .. wens alle war dann kamen se (wenigstens?) zu mir.

Der Interviewer fordert B. dazu auf, seine Lebensgeschichte zu erzählen. B. beginnt mit Geburtsdatum und Geburtsort. Das folgende Segment ist eigentlich keine Erzählung, sondern eine Einschätzung und Beschreibung. Zunächst versucht er die Kindheit summarisch zu bewerten: nicht gut. Es folgt dann die Darstellung eines Problems. Er hatte nie richtige Freunde. Man kann von einem Integrations- und Anerkennungsproblem sprechen. Er habe nur Freunde gehabt, wenn er Geld hatte. „Freunde“ die man nur hat, wenn man Geld hat, sind keine richtigen Freunde, vor allem dann nicht, wenn sie nicht kommen, wenn sie selbst Geld haben. Beschrieben wird so das Problem eines Außenseiters. Gründe für diese Ausgrenzung werden nicht dargestellt. Der Satz „wenns alle war kamen se wenigstens zu mir“ verweist auf eine soziale Problematik. Er war schon froh, dass sie wenigsten zu ihm kamen, wenn er Geld hatte und sie kein Geld mehr.

Intv. mhm

Tommy und in der schule .. hat ich sehr" viel probleme gehabt

..
 Intv. mhm
 Tommy und (-) ja ich meine .. schulzeit war eigentlich für mich .. auf deutsch zu sagen ganz schön beschissen.
 Intv. mhm
 Tommy .. und in meinem späteren leben halt.. hab ich . durch viel glück . (...) also ne lehrstelle bekommen ..
 Intv. Mhm

Auf seine Schulzeit geht er nur ganz knapp und bewertend ein. Hierzu ist später eine narrative Nachfrage erwarten. Direkt geht er dann über zur Zeit, die er als „späteres Leben“ bezeichnet. Von seinem „früheren Leben“ würde er dann Abstand nehmen. Die Lehre könnte für ihn dann ein Neuanfang bedeutet haben.

Tommy und (-) hab die drei jahre durchgehalten .. hab . praktisch eigentlich mit gut bestanden nur. die theoretische prüfung .. die hat mir zu schaffen gemacht die hab ich nicht gepackt..
 Intv. Mhm

Durchhalten muss man etwas, dass anstrengend oder unangenehm ist. Man verspricht sich aber davon einen Erfolg. Dieser Erfolg blieb aber aus, weil er an der mündlichen Prüfung scheiterte. Man kann annehmen, dass die Enttäuschung darüber ziemlich groß war.

Intv. mhm
 Tommy und da bin ich halt .. un hab eh hab ich dann.. (...) son mädchen kennengelernt und bin mit der zusammengezogen ..dat .. ging knapp zwei jahre gut .. und .. bis se mich verlassen hat.. da bin ich halt n bißchen .. runtergekommen ... hab viel schei viel scheiäe gebaut also viel mist.
 Intv. Mhm

Der Zusammenhang zwischen dem Scheitern bei der Prüfung wird richtig erst im Nachfrageteil deutlich. Hier wird er zunächst angedeutet: „und da bin ich halt“ B. will wahrscheinlich darstellen, dass er deswegen „runtergekommen“ ist. Dann fällt ihm ein, dass es noch einen weiteren Zusammenhang gibt: das Scheitern der Beziehung. Schon während der Lehre war er mit der Freundin zusammengezogen. Die Beziehung scheitert nach der Gesellenprüfung.

Strukturelle Beschreibung zur Schulzeit

- Intv. und so an die ähm .. zeit so der ersten (...) schulzeit in dieser phase
- Tommy schulzeit
- Intv. ja
- Tommy (irgendwie?) wie ich schon sagte . ich meine in der ersten bis zur vierten klasse ging's eigentlich .. aber danach da wurd's immer schlimmer . da kamen brief an kam ein

brief nachdem annern nach hause. dadurch auch den ärger hatten ja was soll ich da jetzt weiter jetzt großartig erzählen.. daß ich riesenprobleme hatte in der schule (...) PAUSE

Intv. was war so schwierig dort

Tommy .. das mit den lehrern ... ich hat mich . fast mit allen lehrern nie verstanden ... und auch (zögernd) mit den mitschülern .. mit vielen . mit einigen kam ich klar aber mit den meisten halt nit

Intv. mhm

In diesem Abschnitt bleibt einiges vage und unklar. Die Entwicklung begann nach dem vierten Schuljahr. Es kamen viele Briefe nach Hause. Man kann vermuten, dass die Eltern über Fehlverhalten oder schlechte Leistungen von Tommy informiert wurden. Deutlich wird, dass Tommy ungern darüber. Der Interviewer stellt dennoch eine Nachfrage. Es folgt eine etwas ausführlichere Darstellung, die aber noch sehr vage bleibt. So bleibt unklar, aus welchen Gründen er sich mit den Lehrern nicht verstand. Es wird Konfliktthemen gegeben haben. Gleiches gilt für sein Problem mit den meisten Mitschülern.

- T ja und dadurch ... hab ich halt ... ich hatte (lauter auch gar kein richtiges interesse mehr in der schule
- weil wenn man schon mit den lehrern nicht mehr klar kommt
- und überhaupt sich mit den mitschü mit den meisten mit-
- schülern schon nich versteht hat man au kein richtiges interesse mehr

Intv. mhm

T geht mer kaum hin oder paßt im unterricht wenn mer schon

- da ist nicht auf ... dadurch kam das einfach ... ja bin
- auch öfters in der schule ferngeblieben und so ... mh
- das hat meine eltern ham mich dann halt auch schon mitgenommen die hat's mitgenommen daß ich diesen ärger in der schule hatte also daß ich denen ärger gemacht hab und mich hat das halt mitgenommen daß wir uns dann hinterher ni mehr so verstanden haben wie früher

- Intv. mhm

Tommy erklärt damit sein geringeres Interesse an der Schule und am Unterricht. Eine Folge war, dass er nicht mehr aufpasste und öfters der Schule verblieb. Man kann sich vorstellen, dass dadurch die Konflikte sich häuften. Es geht um schlechte Leistungen und um die Verletzung der Schulpflicht. Damit sind auch die Eltern in die Konflikte involviert. Dadurch verschlechtert sich wiederum Tommys Verhältnis zu seinen Eltern

- T deswegen kam das au soweit daß ich sieben oder acht
- schulen in meinem ganzen leben gewechselt hab ... neu
- ja und halt in jeder schule is das ... fast genauso ge-
- wesen ne mir hat der schulwechsel mir also auch nich ganz groß gehol ähh so groß geholten ...
- Intv. wie ist es dazu gekommen daß du mehrere schulwechsel

- (gehabt hast?)
- T dann halt durch die briefe ... daß ich halt nicht mehr in die schule gehen wollte wegen den lehrern und dann ham mich halt meine eltern .. in ne andere schule immer wieder ein also eingeschult
- Intv. mhm
- T immer wieder
- Intv. mhm
- T neu ja und ...

Die Schulwechsel können Versuche eines Neuanfangs gewesen sein, die aber alle scheitern. Eine Folge wird gewesen sein, dass sich die Leistungen Tommys nicht verbesserten. Auch werden die vielen Schulwechsel für die Eltern eine Belastung gewesen sein. Weiterhin bleibt die Darstellung vage. Wir gehen davon aus, dass Tommy durchaus erzählen könnte, aber nicht will.

Strukturell-inhaltliche Beschreibung zur Kriminalisierung

- T die sie dann behalten hat . ja un dann wußt ich die erste zeit nich wohin .. da hab ich mein vatter angerufen un der hat mich dann aufgenommen ... un dann .. hab ich wo ich die zeit bei meinem vatter war . ich wollt en eigentlich gar nich enttäuschen
- Intv. mhm
- T da haben ich en ersten misst gebaut da hab ich jemand kennengelernt son . jungen jao der vor also der schon vorbestraft war .. aber schon seine zeit weggesessen hat mit dem hab ich dann halt ... einbrüche und all son mist gemacht ne un das hat mein vatter dann rausgekricht und er hat sich mit mir zusammengesetzt hat sich dann mit mir unterhalten .. und ich hab ihm versprochen nie wieder etwas zu machen bis ich halt .. nochmal allen misst jetzt gebaut hab mit meiner wohnung
- Intv. mhm
- T meiner
- Intv. mhm
- T ja un da hat's ihm halt gereicht

Die Freundin behielt die Wohnung und Tommy musste ausziehen. Interessant ist in der Einleitung die Sequenz „ich wollt en eigentlich gar nich enttäuschen“ Damit wird vorangekündigt, dass er den Vater enttäuscht. Deutlich wird auch, dass der Vater für ihn wichtig ist. Er lernt einen Mann kennen, mit dem er Einbrüche unternimmt. Der Vater bekommt es heraus und spricht mit. Angedeutet wird ein Beziehungsabbruch mit dem Vater. Die Darstellung läßt einige Fragen offen.

- T (meine?) so is das halt gelaufen daß ich mit der polizei in konflikte ko o in konflikt gekommen bin un (halt?) jetzt vorm richter mich verantworten muß in der nächsten zeit PAUSE
- Intv. und ähm sie sagten sie sind zurück zu dem v zu dem vater gegangen und der hat kontakt zu diesem ..

- T jaa der .
- Intv. ja
- T weil mein bruder mein bruder der wohnt ja auch .. in dem
- gleichen haus wo mein vatter wohnt
- Intv. ja
- T der hatten öfter's besucht . also der junge mein bruder
- Intv. ja ja
- T und daß ich au zu mein bruder immer rübergehe das is .
- normal ne
- Intv. ja
- T (...) mein bruder
- Intv. ja
- T un da hab ichen auch kennengelernt
- Intv. mhm
- T und er hat ja auch gehört daß ich bin noch (...) früher
- mal so kleinichkeiten gemacht hab neu ja vorbelastet bin
- ich nich vorbestraft
- Intv. mhm

Tommy schließt die Darstellung ab (und so ist es gekommen). Dargestellt wurde, wie es kam, dass er mit der Polizei in Konflikt kam und sich bald „vor dem Richter verantworten“ muss. Der Interviewer stellt eine Nachfrage. Er vermutet, dass der Vater Kontakt mit dem Mann hatte, mit dem er Einbrüche machte. In der Antwort korrigiert Tommy dies. Er lernte den Mann bei seinem Bruder kennen, der im gleichen Haus wohnte. Interessant ist der Satz, es sei normal, dass er den Bruder besuchte. Das kann eine Rechtfertigung sein. Der Mann hatte gehört, dass Tommy wohl schon früher Straftaten begangen hatte (Kleinigkeiten gemacht)

- T und er hat ja auch gehört daß ich bin noch (...) früher
- mal so kleinichkeiten gemacht hab neu ja vorbelastet bin
- ich nich vorbestraft
- Intv. mhm
- T der weiß aber daß ich früher mal was gemacht hab
- Intv. mhm
- T un dadurch ham mer uns dadurch gut verstanden
- Intv. mhm
- T und sin dann halt durch die gegend gezogen un ham halt
- den mist gebaut ... nit wir ham die einbrüche nich halt
- nur gemacht weil's uns spaß gemacht hat
- Intv. mhm
- T wir brauchten geld in der zeit
- Intv. mhm mhm
- T ja un dann sin mer durch die gegend gezogen und ham uns
- halt geld besorgt egal auf welche art ...
- Intv. mhm

Verschiedene Aspekte der Taten werden hier deutlich. Dadurch, dass der Mann wusste, dass Tommy früher „was gemacht“ hatte verstanden sie sich gut. Die Beziehung scheint er als

positiv erlebt zu haben. Die Einbrüche wurden nicht „nur“ gemacht, weil es ihnen Spaß machte. Das impliziert, dass die Taten selbst auch „Spaß“ machten. Ein weiterer Grund war, dass sie Geld brauchten. Auf legale Weise konnten sie sich das Geld nicht beschaffen. Deshalb besorgten sie es sich „egal auf welche Art“. Das Segment gibt Hinweise auf eine soziale Welt der Jugendkriminalität. Moralische Bedenken werden hier nicht deutlich.

Biographische Gesamtformung²

Viele Fragen bleiben offen, viele Ergebnisse sind Hypothesen, die sich nicht hinreichend prüfen lassen. Dies gilt auch für diese Gesamtformung.

Tommy stammt aus einem bi-kulturellem Familienmilieu. Auch wenn Tommys Mutter nach der Heirat zum Islam konvertierte, dürfte kulturelle Unterschiede in der Familie bestanden haben. Sie lebten in einer christlich geprägten Umwelt. Dies kann, vor allem zur damaligen Zeit Anlass für Randständigkeit gewesen sein. Für die Randständigkeit von Tommy gibt es viele Hinweise. Es gibt auch Hinweise dafür, dass Tommys Reaktionen darauf, dass Tommy mit seinen Reaktionen darauf zu Verschärfung der Situation beitrug. Provokationen und Normverletzungen finden vielleicht bei einem kleinen Teil der Mitschüler Anerkennung, aber wenn Tommy vorher schon stigmatisiert war, wird dies wenig genutzt haben. Die Konflikte mit den Lehren verschärften sich. Es mag noch andere Gründe für schlechte Schulleistungen gegeben haben. Aber Tommys Einschätzung, dass er aufgrund der Konflikte die Lust am Lernen verlor, ist auch plausibel. Eine negative Folge ist schulisches Scheitern, das eine Grundlage für weitere Randständigkeit sein kann. Für seine späterer Entwicklung kann dies Potential für eine Verlaufskurve sein.

Durch die Konflikte in den Schulen verschlechterte sich auch Tommy Beziehung zu den Eltern. Es gibt Hinweise darauf, dass für Tommy die Familie und vor allem der Vater wichtig war. Dennoch gelingt es nicht, Tommy zu einer Verhaltensänderung zu veranlassen.

Die Familie zerbricht. Es gibt Hinweise darauf, dass Tommy und sein Bruder eher zum Vater gehalten haben.

Tommys Lehrzeit wird eine Phase der Stabilisierung gewesen sein. Drei Jahre Lehre hat er „durchgehalten“. Auch privat könnte die Beziehung zur Freundin ein Ausgleich gewesen sein. Der Bruch war dann wohl das Scheitern am theoretischen Teil der Gesellenprüfung. Das Scheitern bedeutet eine Entwertung, vielleicht auch eine Selbstentwertung. In Frage gestellt wird vielleicht auch seine Rolle als Familienoberhaupt und Ernährer. Zur Miete und zum Unterhalt kann er weniger beitragen. Die Konflikte mit der Freundin häuften sich und führten schließlich zum Bruch. Es gibt Hinweise darauf, dass Tommy auch gewalttätig wurde. Es kommt zum Bruch.

Tommy wird vom Vater aufgenommen, ist nun aber arbeitslos und ohne Beziehung zu einer Frau. In dieser Situation lernt er über seinen Bruder den Mann kennen, der eine kriminelle Vergangenheit hat. Möglicherweise entsteht ihr eine kriminelle Subkultur. Fehlende Anerkennung erhält man über Einbrüche. Man beschafft sich damit Geld, dass man legal

² Der Begriff stammt aus der Biographieanalyse nach Schütze. Vgl. Nittel 1992

nicht bekommen kann. Ein Zusammenhang zwischen Geld und „Freunden“ wird bereits zu Anfang des Interviews erwähnt. Aber dieses Leben bricht zusammen, als ihre Straftaten entdeckt werden. Auch ein Familienmuster wiederholt sich. Wegen seines Verhaltens außerhalb der Familie kommt es zu Konflikten mit dem Vater und er muss die väterliche Wohnung verlassen.

Tommys Situation während Interviews ist offen. Die ABM könnte eine Stabilisierung sein, wenn er dadurch die Gesellenprüfung wiederholen kann. Andererseits droht ihm eine Strafe wegen Einbrüchen, Autodiebstählen und Fahren ohne Führerschein.³ Tommy selbst gibt in dem Interview einen Hinweis auf eine mögliche Stabilisierung: „Ich hatte die erste Zeit keinen mehr, der auf mich aufpasst“. Anerkennung aber auch Führung und Strenge könnten ihn stabilisieren.

Soziologische Diskussion

Eine sozialisationstheoretische Erklärung für Tommys Entwicklung wäre durchaus möglich. Danach wäre Kriminalität eine Folge misslungener Erziehung. Offenbar gelingt es den Eltern und den Lehrern nicht, Tommy erfolgreich zu erziehen. Dieser Ansatz greift aber zu kurz. Tommys Entwicklung ist auch eine Folge von Diskriminierung. Hintergrund können unter anderem Fremdheit durch unterschiedliche Werte und Normen sein. Die schulische Sozialisation misslingt gründlich. Damit ist Potential für sein späteres berufliches Scheitern gelegt. Die Folgen dieses Scheiterns sind wiederum auch Folge der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung seit Ende der 70er Jahre. Der Traum von der nivellierten Mittelstandsgesellschaft (Schelsky) mit Wohlstand für Alle war ausgeträumt. Mit der steigenden Arbeitslosigkeit und Jugendarbeitslosigkeit verschärften sich die Gegensätze. „Die Voraussetzungen für die Entstehung sozialer Diskriminierungen“ waren nicht mehr entfallen“ wie Helge Peters 1968 meinte (zitiert nach Haferkamp 1975, S. 20). Hier greift nun die Anomietheorie. Haferkamp (1975, 18) zu diesem Ansatz: „In der Sozialstruktur führt die mangelnde Koordination der gesellschaftlich verbindlichen Ziele und der sozial vorgeschriebenen Mittel zu ihrer Realisierung – die Anomie – bei Angehörigen der Schichten, die dieser Mittel entbehren, zu verschiedenen Formen des abweichenden Verhaltens.“ Tommys Möglichkeiten der Integration in das Berufsleben und damit auf ausreichendes Einkommen und spätere Familiengründung waren schlecht und verschlechterten sich weiter nach dem Scheitern bei der Gesellenprüfung. Individualisierung würde diesen Zusammenhang verschleiern.

Literatur

Haferkamp, Hans (1975) Kriminelle Karrieren, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt TaschenbuchVerlag.

Helsper, Werner; Müller, Hermann J.; Nölke, Eberhard, Combe, Arno (1991) Jugendliche Aussenseiter. Zur Rekonstruktion Gescheiterter Bildungs- und Ausbildungsverläufe, Opladen: Westdeutscher Verlag

Nittel, Dieter (1992) Gymnasiale Schullaufbahn und Identitätsentwicklung. Eine biographieanalytische Studie, Weinheim, Deutscher Studien Verlag

³ Wenn er zur Tatzeit noch nicht 21 Jahre war könnte es eine Jugendstrafe sein.